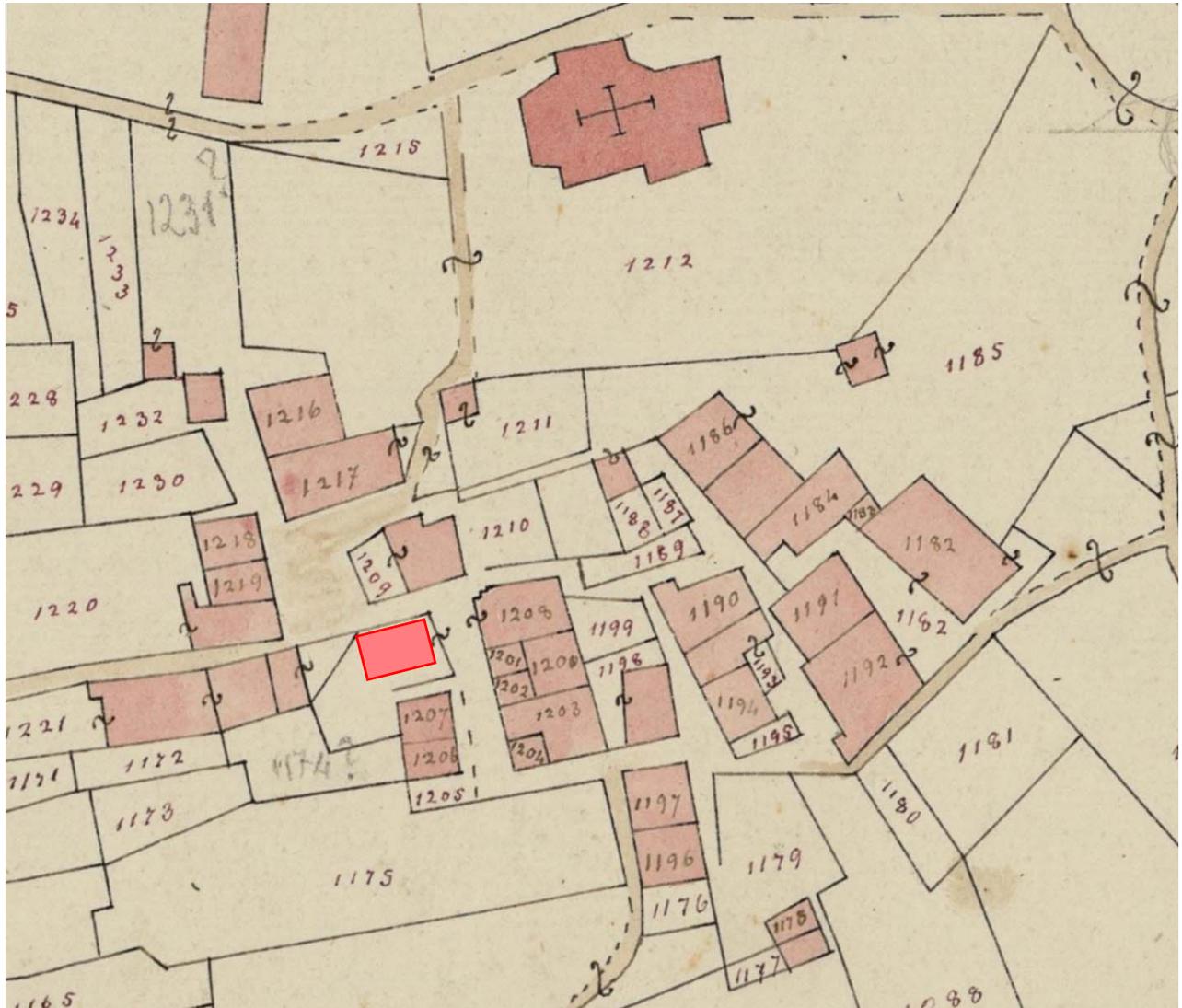


Häuser Costa, Teil 1

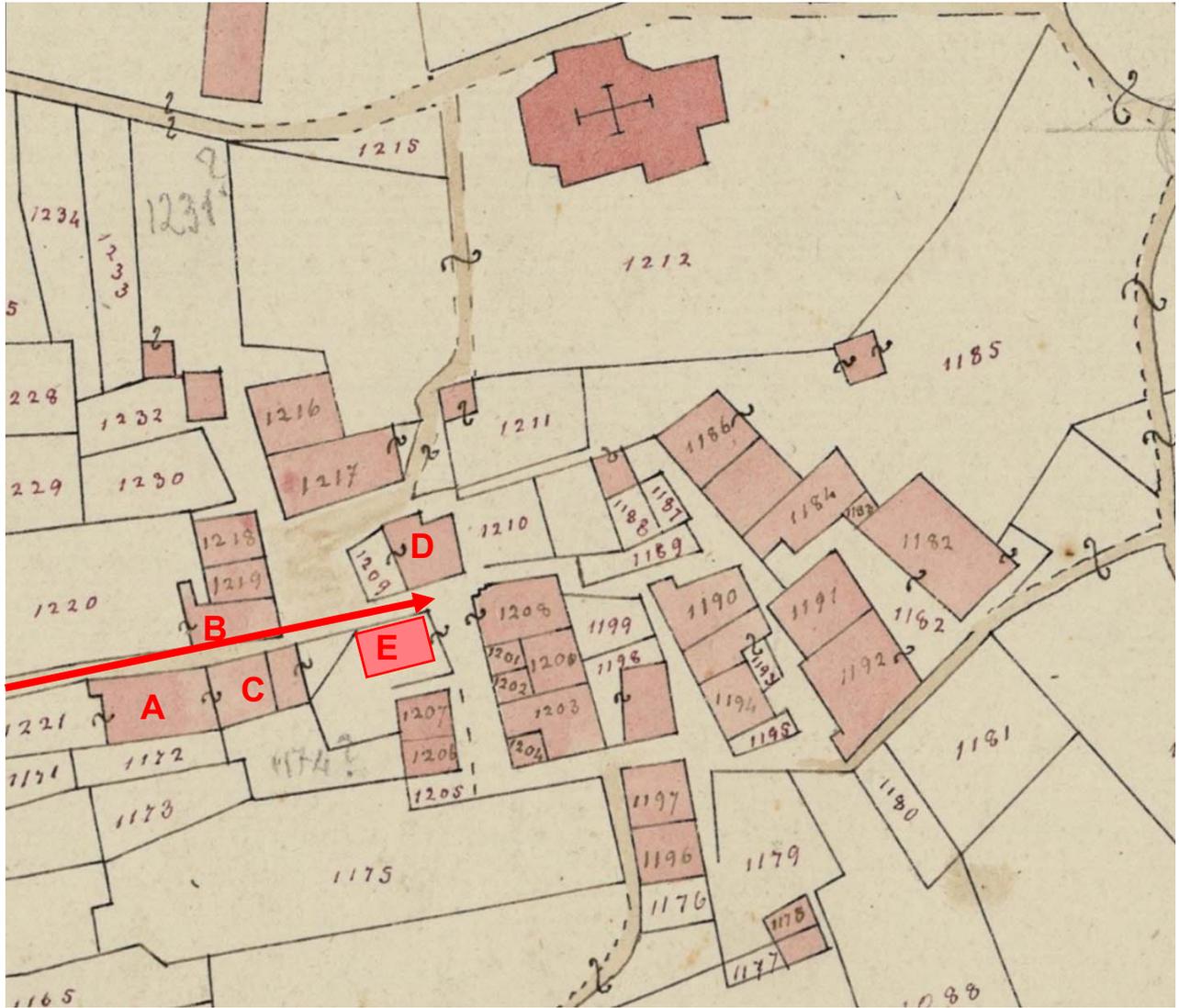
(Hauptteil der Bilder aus einem Album von Antonio Pellanda, vermutlich um 1950 herum)

Katasterplan ca. 1867



(Plan aus <https://www.recuperando.ch/progetti/mappe-catastali-ticinesi-dell-ottocento/intragna/>, ergänzt mit einem Haus, das später im „nucleo“ gebaut wurde)

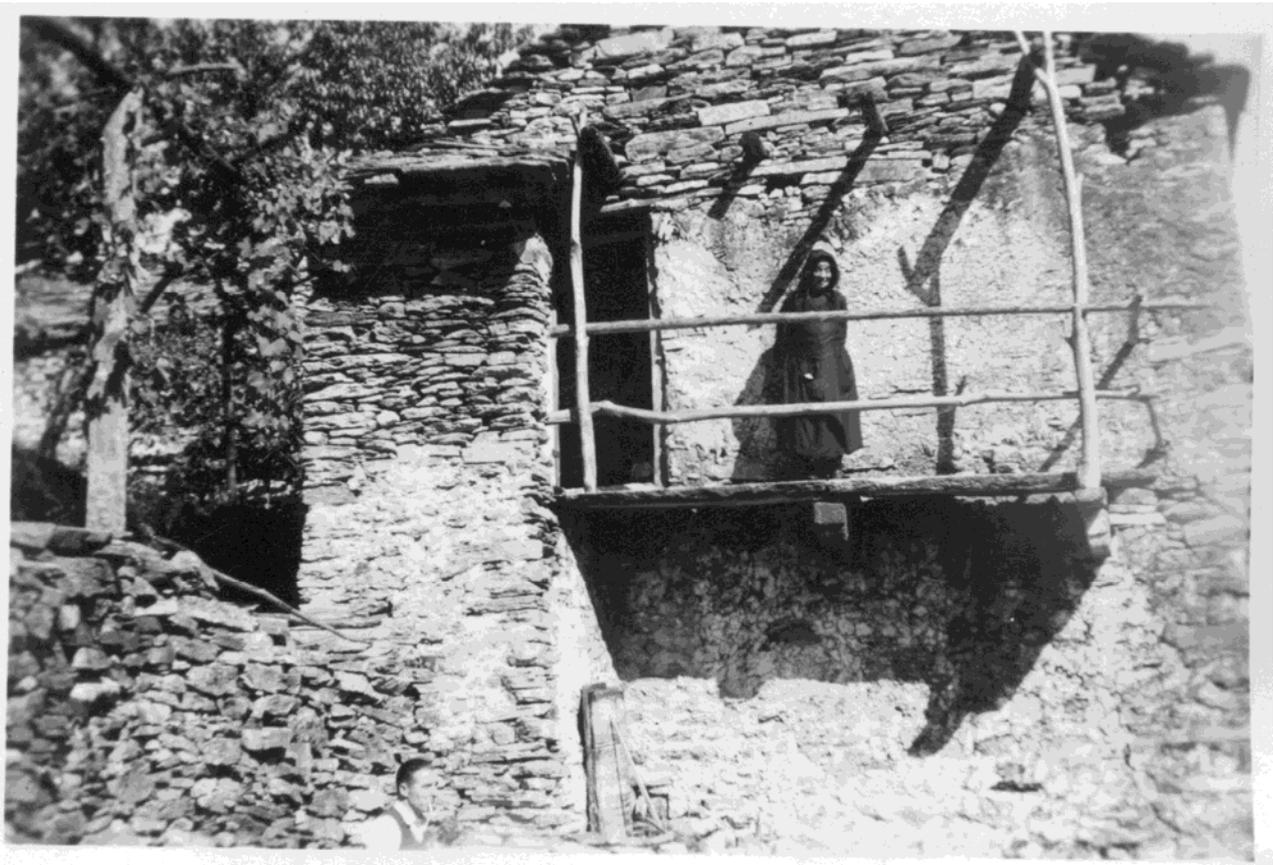
Durch die Gasse...



Nachfolgend Bilder von Haus A von Westen:



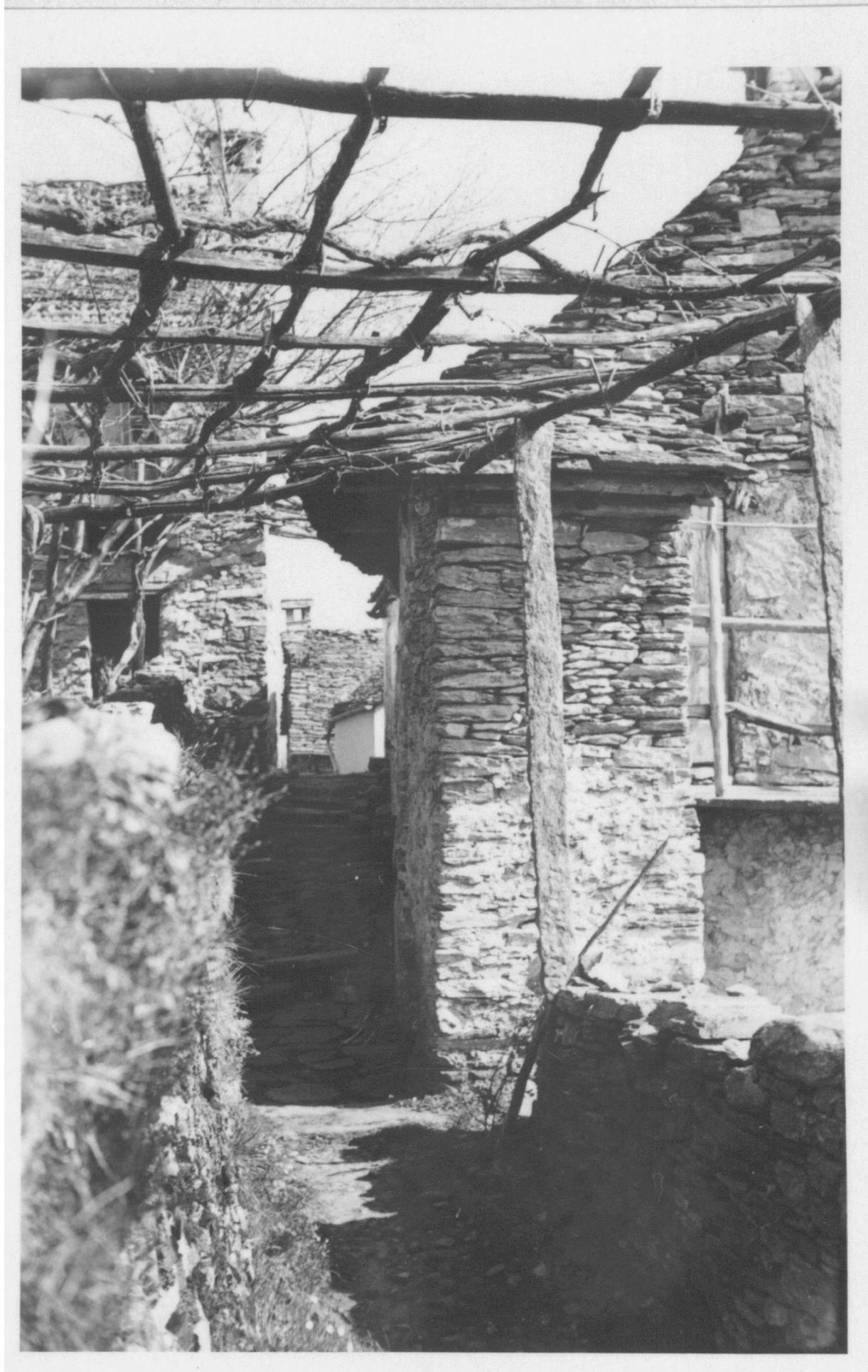








Nachfolgend Bilder von Haus B und Haus A von Westen:







mit Blick auf Haus C in der Bildmitte hinten

Häuser A und C von Süden:



HAUS AMMAN

MAGETTI

(Bild ca. 1977)

Haus B:

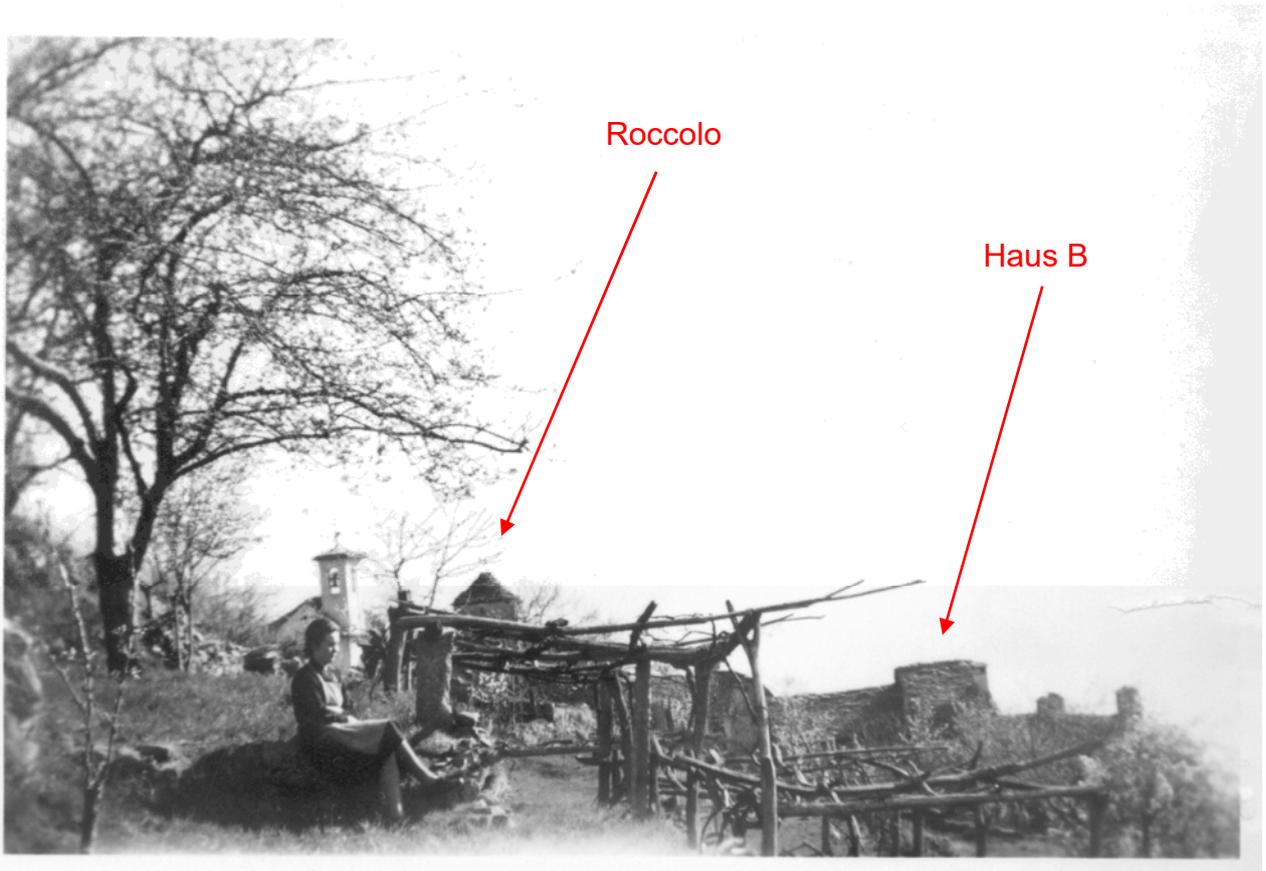


im Jahr 1961





Blick aus Osten in die Gasse, links Haus E und C, rechts Haus D, in der Mitte Haus B





Haus B ganz links, von Osten gesehen



Haus B im Bild rechts oben



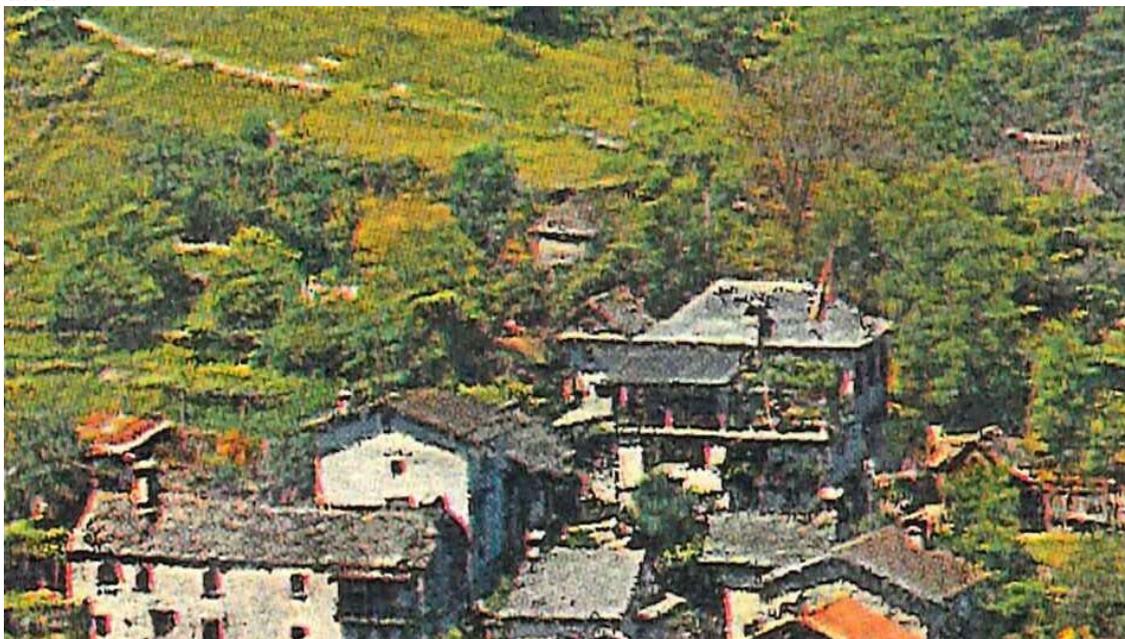
Haus B rechts oben, in Bildmitte das Haus D, dahinter schaut das Haus E („weiss“) hervor



Bild aus dem ETH-Archiv vom 08.09.1953, Haus B noch ursprünglich, heute ist es ein Stock höher und hat ein Ziegeldach
→ siehe das Bild aus dem ETH-Archiv vom 14.11.1971:



und



Hier noch ein Blick durch die Gasse mit Haus D links und Haus E rechts:



Haus E von Osten gesehen:



links im Bild



Haus E aus östlicher Richtung gesehen

Haus D:



von Osten gesehen (in Bildmitte)

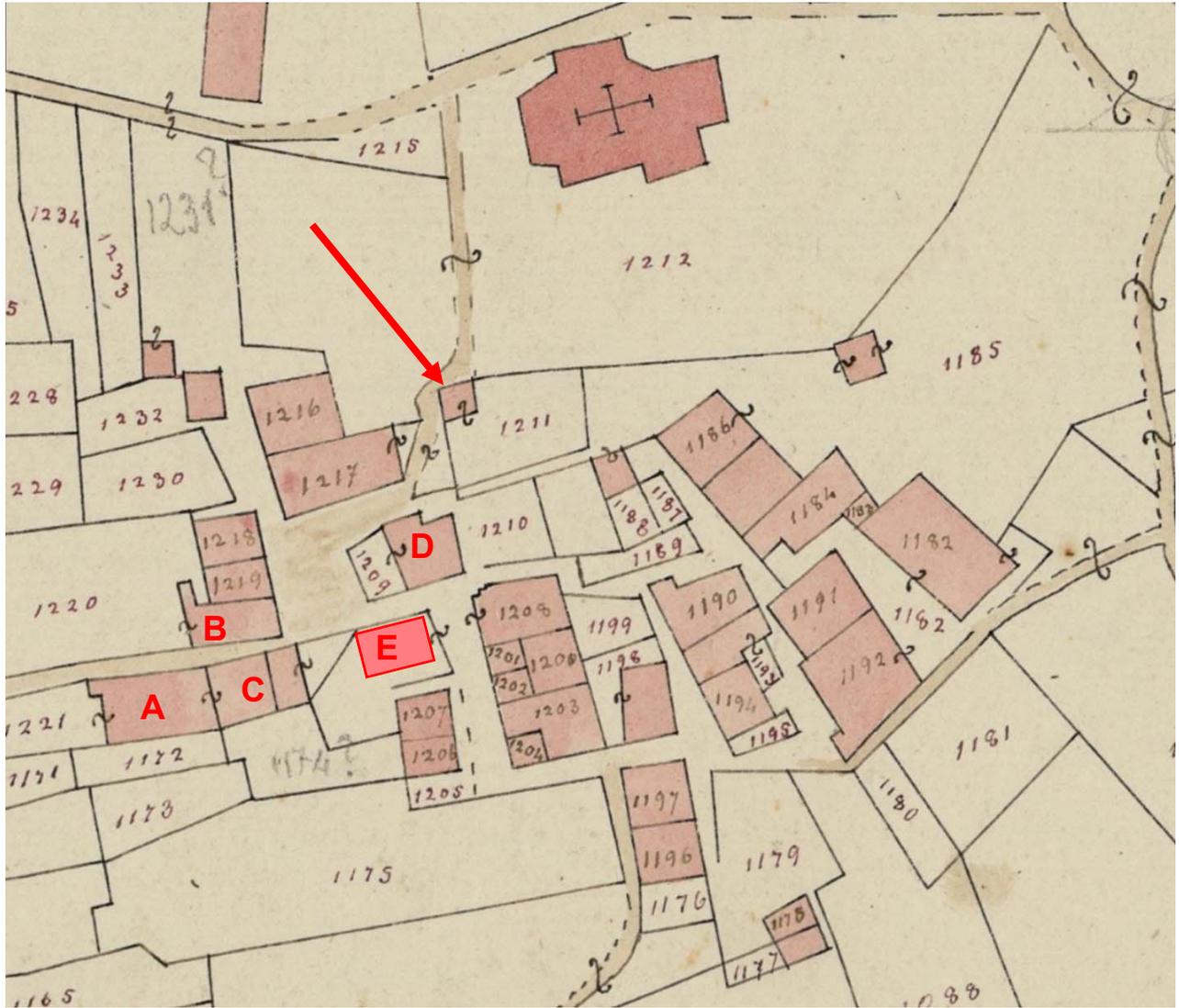


von Westen gesehen (Haus links)



von Westen gesehen (Haus links)

Rustico:





von oben (nördlich)



Rustico rechts, von Osten gesehen, davor eine Wiese, die man auch auf dem folgenden Bild von der Gegenseite her sieht



Dorfbrunnen:

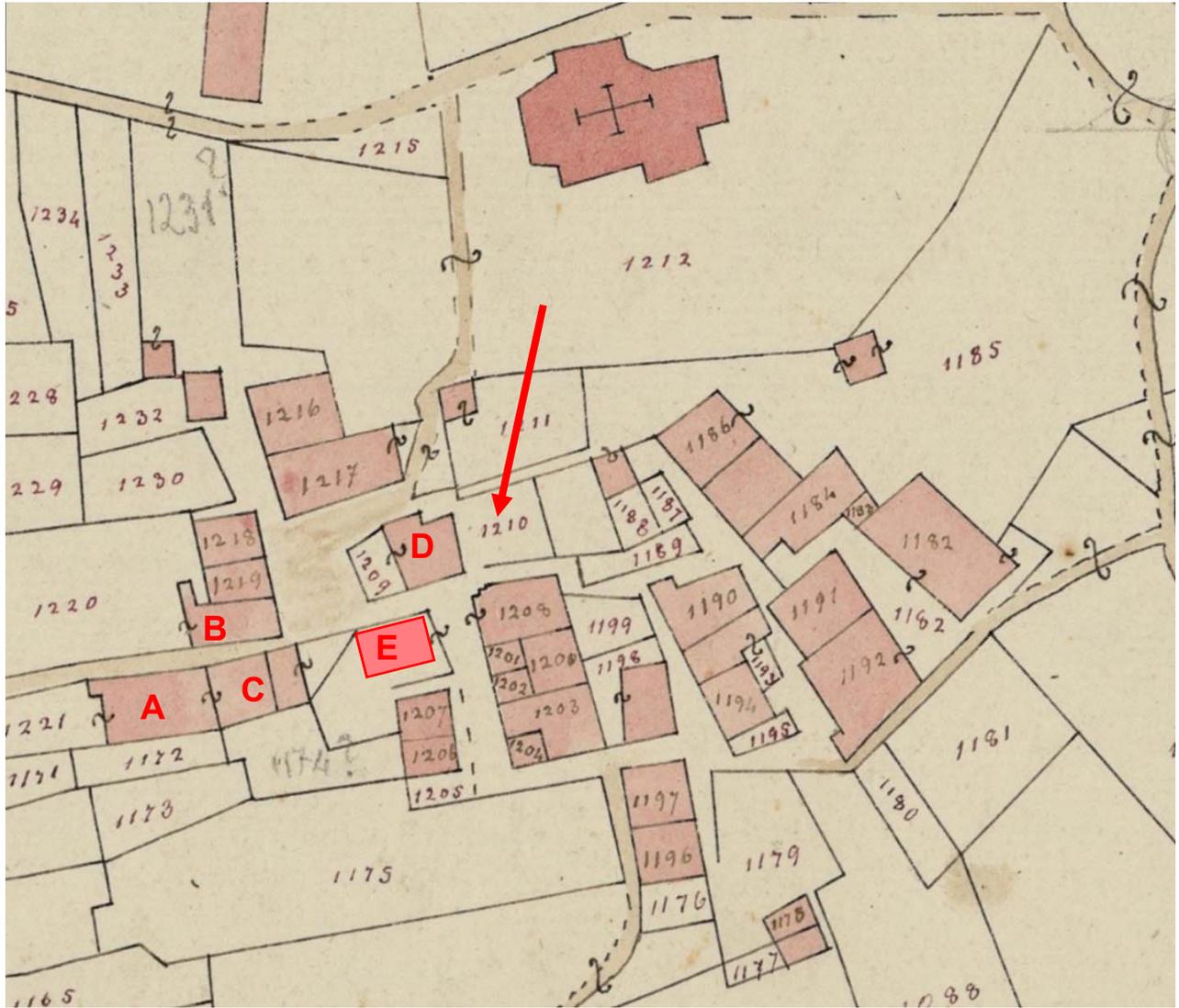




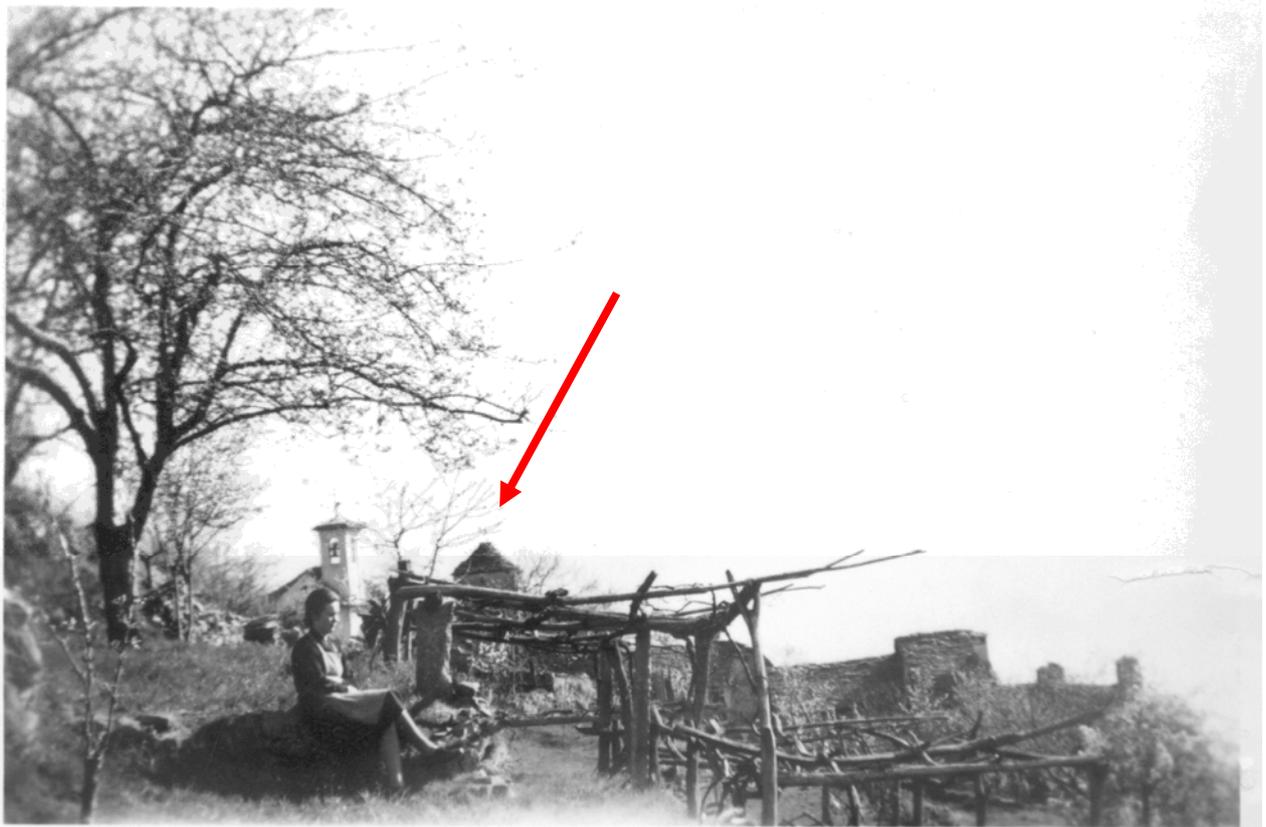


Bild aus ETH-Archiv vom 14.11.1971:

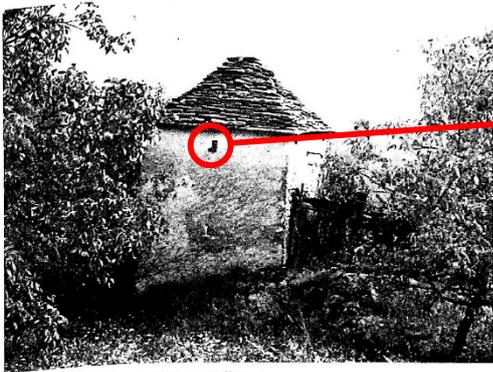


Grà sul monte Costa (m 636 s/m.) di Intragna.

Bild aus „Raccolti autunnali“ von GIOVANNI BIANCONI, als Grà bezeichnet, ist aber wahrscheinlich ein Roccolo. Heute der Vorratsschuppen fürs Grottino, mit einem Anbau, s. weiter unten.







Grà sul monte Costa (m 636 s/m.) di Intragna.

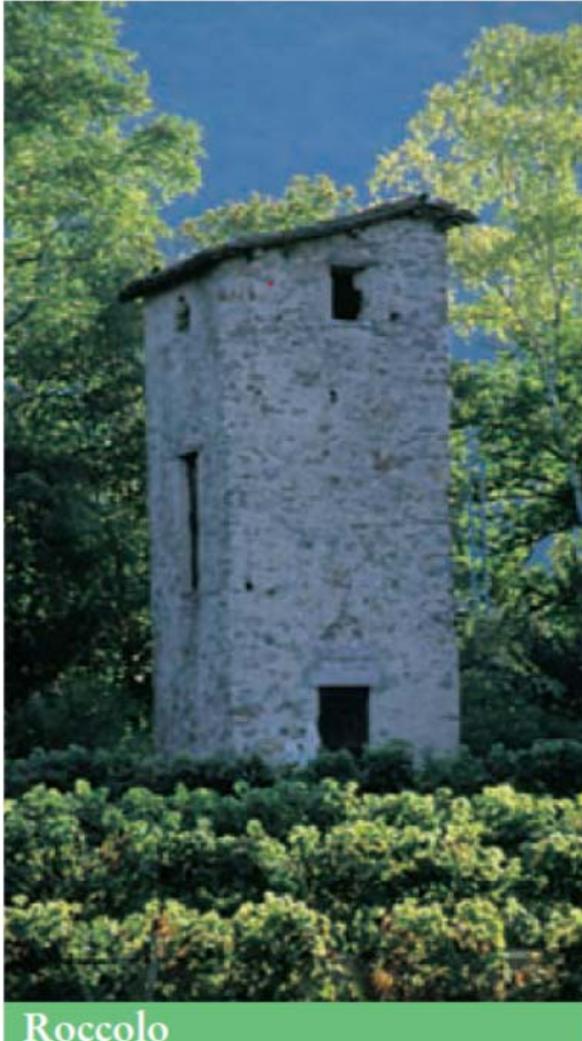


Zur Roccola und Grà

a) Roccolo (Vogelfangturm)

Aus „Tracce d'uomo“ (dt. Version) von Ente Turistico del Luganese.

Roccolo von Ronco bei Castelrotto.



Der *Roccolo* (Vogelfangturm und umliegendes Gelände) von Ronco, der im Besitze von der Familie Riccardo Rossi war, wurde um 1780 gebaut. Rund um den Turm verlief ein doppelter Kranz von Hainbuchen; zwischen diesen und dem *Roccolo* wuchsen Sträucher, deren Beeren von den Vögeln als Futter (*pastüra*) bevorzugt wurden.

Erhalten geblieben ist ein kleiner Teil dieses zweifachen Ringes von Hainbuchen, zwischen denen rund 40 cm über dem Boden ein weiss-braunes, 3.80 m hohes und 30 - 40 Meter langes, leicht elastisches Netz gespannt wurde. Die vorüberfliegenden Zugvogelschwärme wurden mit verschiedenen Methoden auf die Bäume und Sträucher des *Roccolo* gelockt. Wichtig waren vor allem die Lockvögel, die in rund 20 – 30 Käfigen auf die Bäume verteilt wurden. Der Vogelfänger trug seinen Teil durch allerlei Flöten und Pfeifen bei, die er um den Hals trug. Von diesem fröhlichen Konzert angezogen, flogen die Vögel zum *Roccolo* und mischten sich, auch weil sie reichlich Futter fanden, in den trügerischen Chor. Die vorüberziehenden Zugvögel meinten, auf den Bäumen rund um den Turm rasten und fressen zu können. Der Vogelfänger, der oben im *Roccolo* auf der Lauer lag, warf nun ein Schreckinstrument (*Squasch*) durch den schmalen Mauerspalt. Dieses hatte unterschiedliche Formen und erzeugte einen schrillen Ton. Die aufgeschreckten Vögel versuchten zu fliehen und verfangen sich in den zwischen den

Hainbuchen aufgespannten Netzen. Der Vogelfänger und seine Helfer beeilten sich, ihre kleinen Opfer zu fangen. Sie fanden in den Netzen Hunderte von Vögeln oder auch nur eine Handvoll Federn: Die ideale Fangzeit war von September bis Dezember.

Im Erdgeschoss des Roccolo wurden die Lockvögel in Käfigen gehalten, im ersten Stock ruhte sich der *Roccolat* (Vogelfänger) aus, im zweiten Stock legte er sich auf die Lauer.

Obwohl ein eidgenössisches Gesetz (1785) den Vogelfang in den *Roccoli* verbot, wurde der Turm von Ronco bis 1929 benutzt. Danach diente er als *Basciotta*, als Hinterhalt für die Vogeljagd mit Gewehren. Die erlegten Vögel wurden in eigens dafür eingerichteten Herden im Grotto von Ronco zubereitet.

b) Grà (Kastanien-Dörrhaus)

Aus <https://www.ticinoweekend.ch/vallemaggia/gra-kastanie-doerren-malcantone-muggio-vallemaggia-herbst-farben/>. vom 30.09.2012.

Die Grà, Effizienz aus alten Zeiten

Die Kastanie war einst das Grundnahrungsmittel der Tessiner. Um dieses haltbar zu machen, bedurfte es einiger Erfindungen. Eine von ihnen ist die Grà, das Kastanien-Dörrhaus.

Die Grà ist heute fast nur noch in musealen Kontexten zu sehen, in Moghegno im Maggiatal zum Beispiel, am Kastanienweg im Malcantone oder in Cabbio im Muggiotal.

Die Grà ist ein kleines Steinhaus mit einem Giebel- oder einem Pultdach aus Granitsteinen, in dem Kastanien getrocknet wurden. Das Haus hat zwei Geschosse, das untere ist der Feuerraum, auf dem oberen lagen, durch einen Holzrost abgetrennt, die Kastanien. Sie wurden über kleiner Hitze mit mässiger Rauchentwicklung getrocknet und konnten so während der Wintermonate in verschiedenen Formen weiterverwertet werden. Die Grà besitzt keinen Kamin, der Rauch sucht sich seinen Weg durch die Ritzen im Steindach. Früher wurden in einer Grà bis zu 500 kg Kastanien aufs Mal getrocknet und es war die Aufgabe vieler Menschen im Dorf, den Trocknungsvorgang im Schichtbetrieb fachmännisch zu begleiten.

Aus <https://www.ascona-locarno.com/de/events/details/Beladen-der-Gr%C3%A0/41791> und <https://www.ascona-locarno.com/de/events/details/Scarico-della-Gr%C3%A0/66136.html> vom 22.10.2020

Grà Moghegno (siehe auch <https://castagne.ch/>):



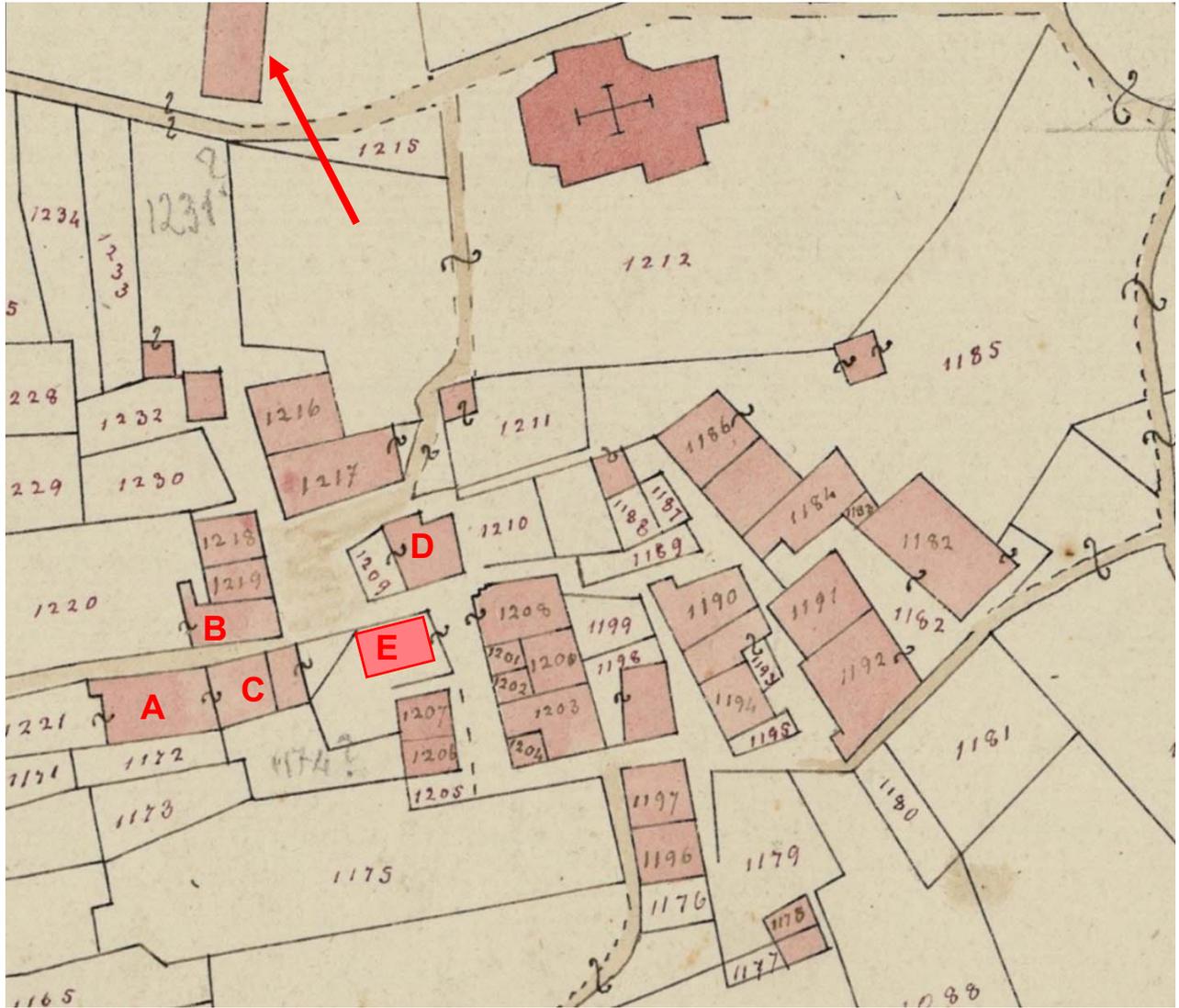
Die Arbeitsgruppe der Grà Moghegno veranstaltet jedes Jahr das traditionelle Be- und Entladen der Grà, um die unverzichtbare Methode des Trocknens und Konservierens der Kastanien, die das Leben der Bewohner des Tals in den vergangenen Jahrhunderten geprägt hat, bekannt zu machen und weiterzugeben.

Die Ladung der Grà erfolgt Mitte Oktober und besteht aus dem Wiegen und Erfassen der Kastanien, die von ihren Besitzern in die Grà gebracht werden, und dem anschliessenden Sortieren auf dem Rost im Obergeschoss des kleinen Steinhauses. Im Untergeschoss wird das Feuer gezündet und die für die Trocknung notwendige Wärme erzeugt. Das Feuer brennt für die nächsten drei Wochen und wird täglich von den Feuer-Verantwortlichen bis zur Entladung überprüft, die in der Regel zwischen Ende Oktober und Mitte November stattfindet.

Die Entladung der Grà erfolgt bei jedem Wetter, etwa drei Wochen nach der Beladung. Sie findet in der Regel zwischen Ende Oktober und Mitte November statt.

Die Entladung besteht darin, die noch warmen Kastanien in lange Stoffsäcke zu legen, die dann auf die Stämme geschlagen werden, bis die Schale der Kastanien zerbricht. Die Kastanien werden dann von den Resten der Schale getrennt und von Hand gereinigt, bevor sie an die Besitzer zurückgegeben werden. Jedes Jahr am Tag der Entladung organisieren die Initianten des Centro Natura Vallemaggia (<https://www.cnvm.ch/>) in Zusammenarbeit mit dem APAV (<https://www.apav.ch/de/>), dem Forstamt und Freiwilligen einen Lehrpfad für Schulen rund um die Grà Moghegno, der das Schlagen von Kastanien, den Esskastanienbohrer, die Mühle, in der ein Teil der getrockneten Kastanien für die Herstellung des Mehls bestimmt ist, die Grà, den Torf, die Kastanienwälder und eine lustige Geschichte beinhaltet.

Heutiges Grottino:



entstand aus diesem Stall



1977

GROTTINO,
VOR DEM UMBAU

von der Kirche her gesehen (Bild 1977)



GROTTINO,
VOR DEM UMBAU

Eingang in den oberen Stock (Bild 1977)

Casa Gottardo:

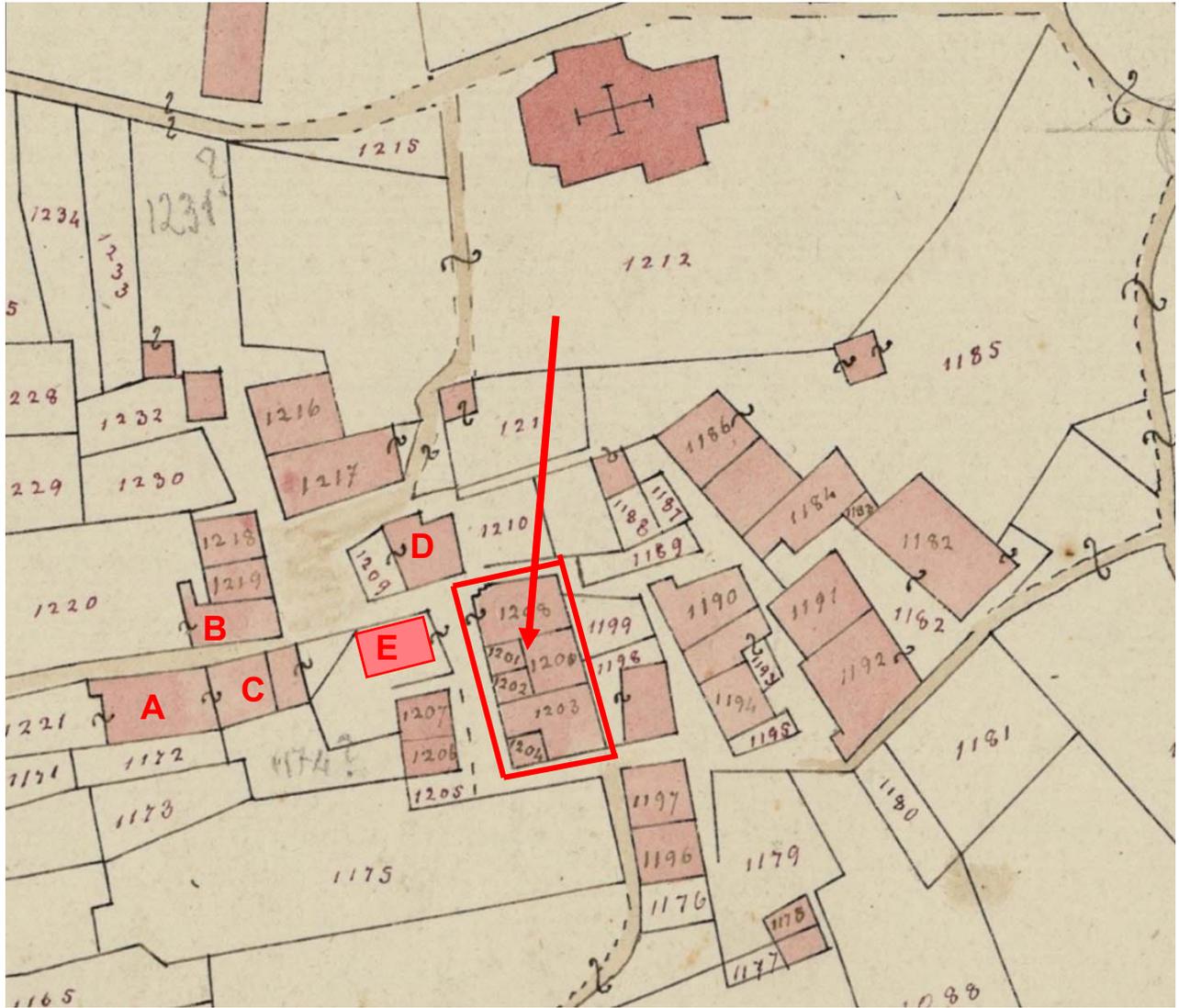


Bild aus ETH-Archiv vom 8.9.1953





Casa Gottardo (links) von Süden gesehen



Casa Gottardo (im Bild links) aus nördlicher Richtung gesehen



Casa Gottardo in der Bildmitte hinten, aus westlicher Richtung gesehen



Bild aus ETH-Archiv vom 14.11.1971: umgebaut (nördlicher Teil erhöht und Ziegeldach)



Rustico:



Bild aus ETH-Archiv vom 14.11.1971:





von der Wiese Katasterplan 1211 aus gesehen (Haus in Bildmitte)

Hinterer Teil des Y-förmigen Hauskomplexes:

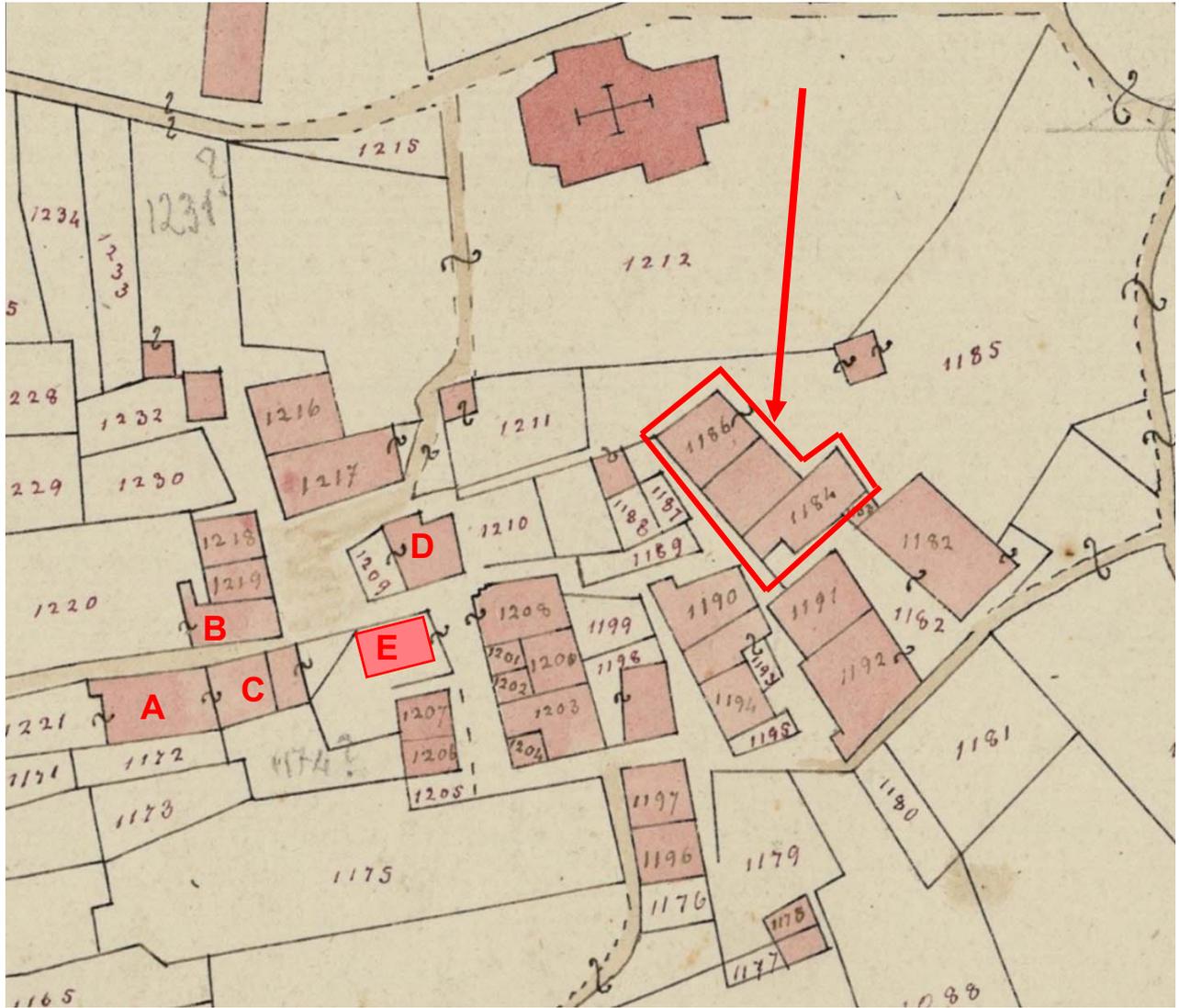


Bild aus ETH-Archiv vom 8.9.1953



Bild aus ETH-Archiv vom 14.11.1971:



Hier der hinterste Kamin, von der Kirche aus gesehen:





das hintere Haus, links der hinterste Kamin

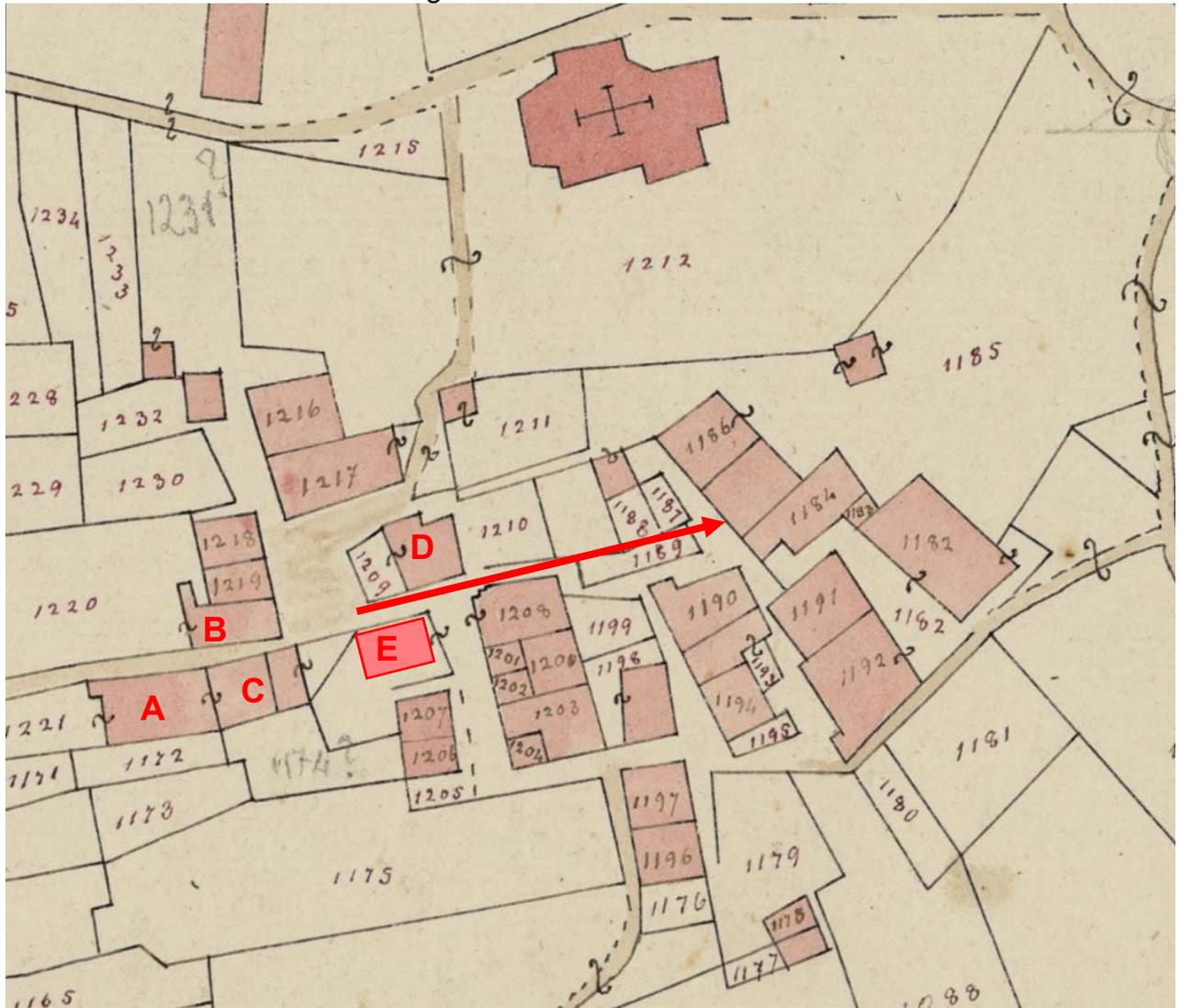


auf den drei folgenden Bildern die - von unten gesehen - linke Seite:





Blick auf die Fassade in Richtung des Pfeiles:



hinten in der Mitte des Bildes:



von unten rechts gesehen:

